

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 45.

Freitag, den 14. Februar.

1834.

Bekanntmachung.

Da bei dem heranrückenden Ende des Halbjahres die Bearbeitung des Lections-Katalogs für das nächste Sommerhalbjahr baldigst vollendet werden muß, so werden alle Professoren und Privatdocenten der hiesigen Universität hierdurch aufgefordert, das lateinische und deutsche Verzeichniß ihrer Vorlesungen vor dem 23. Februar an Herrn Professor Kúchler einzusenden. Diejenigen Herren Docenten, welche diese Einsendung verabsäumen sollten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Vorlesungen nicht angezeigt werden, indem es bei der großen Zahl der Docenten unmöglich ist, Nachfragen bei den einzelnen statt finden zu lassen.

Leipzig, den 13. Februar 1834.

H. W. Brandes, d. J. Rector.

Lipsienses, oder Leipzig unter dem Vergrößerungsglase.

S. P. Q. R., d. h. allen Leipzigern gewidmet, von W. K.

Schon war das erste halbe Jahr meiner Studienzzeit bald vorüber und noch hatte ich der Themis, deren Priester zu werden ich gesonnen war, wenige Opfer gebracht, d. h. vielleicht gerade so viel, als man gewöhnlich von einem crassen Fuchse*) verlangt. Einst, es war ein schöner Augustabend, saß ich einsam in meiner Stube und studirte die Institutionen. Mein Stubenbursche war ausgegangen, um sich bei Kintsky im Rosenthale von der Hitze des Tages zu erholen; mich hielt aber ein erheblicher Grund zu Hause fest, denn die Epiefe waren ausgegangen, und zwecklos umherzulaufen war ich nicht gelaunt, daher nahm ich mir vor, die Institutionen zu tractiren. Doch endlich schob ich auch das ganze onus multorum camelorum (objectiv und subjectiv oft zu verstehen) auf die Seite, betrachtete mit melancholischer Miene das dickbelebte Corpus juris, sann hin und her, wie es Platz haben sollte im Kopfe, gab mir schon Mühe, alles in demselben aufzuräumen und das Unnöthige in demselben zu beseitigen, als mich 9 derbe Schläge der Glocke auf dem Nicolaithurme, welcher mein angesehenster Nachbar war, aus meinen Träumen störten. Es war schon ziemlich dunkel

*) So pflegt man den Bruder Studio im ersten hylben Jahre seiner Studienzzeit zu nennen.

geworden, und der Mond warf einen magischen Schimmer in dem Zimmer umher. Von jeher hatte das stille Licht desselben wunderbare Eindrücke auf mich gemacht, manchmal mich einschläfernd wie von Mohn, manchmal mich aufregend zur Begeisterung. Schlaf umsing mich und Morpheus goß sein Füllhorn über mich herab in sonderbaren Gestalten. Ein blendender Schein und leises Berühren löste den Schlaf von meinen Augen und sie erblickten eine Gestalt, die, oft besungen, schon manchem erschienen seyn soll. Ein stattlicher Cavalier in blendend rothem knapp anliegendem Kleide und Mantel, mit hoher Schwungfeder auf dem Baret, redete mich folgendergestalt an: „Neuling, Fuchlein! Kaum würde ich mich entschlossen haben, nach so langer Zeit diesen Boden zu betreten, wenn mich nicht eine gewisse Verbindlichkeit, oder wie ich es nennen soll, zu Die gezogen hätte. Wohl hielt ich's sonst der Mühe werth, Einen oder den Andern auf seiner Reise durchs Leben zu begleiten, allein die thörichten Menschen verstanden mich nicht und wurden daher irre geleitet. Da nun die Menschen, wenn sie etwas versahen, stets die Schuld auf mich warfen, so ließ ich mich nicht mehr sehen und verlebte einige Jahrhunderte abwechselnd im Monde, wo mir auch der Zugang offen steht. Der Grund aber meines dießmaligen Hierseyns ist ein Zug des Herzens, um eine alte Schuld abzubüßen; denn glaube nicht, daß der,

Verloren. Es ist am 11. Februar zwischen 12 bis 1 Uhr Mittags vom Gasthose zum Schwane aus bis an's innere Grimma'sche Thor und von da über die Grimma'sche Gasse die Nicolaisstraße herunter ein vergoldetes bronzenes Armband mit blauem Stein verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine Belohnung Brühl Nr. 734, eine Treppe hoch, abgeben zu wollen.

Entflohen ist gestern Vormittag ein ganz gelber Canarienvogel, welcher daran kenntlich ist, daß ihm an den Flügelgelenken mehrere Federchen fehlen. Wenn er zugeflogen seyn sollte, wird gebeten, ihn bei E. Bachmann im Vordergebäude des Reichel'schen Gartens, rechts parterre, gegen eine Belohnung abzugeben.

* * * Wenn Herr K. nicht im Laufe dieser Woche mit seine Schuld bezahlt, so sehe ich mich genöthigt, ihn deutlicher zu bezeichnen. K.

Bitte. Eine arme sehr nothleidende Familie, wovon sich die Mutter mit ihren zwei gebrechlichen Kindern in der traurigsten Lage befindet, indem deren Mann schon über zwei Jahre durch zweimalige Nührung des Schlags an der Krücke, wo er *en Augen mitleidiger Menschen gewiß nicht entgangen ist, herumschlich und jetzt nicht einmal das Bett verlassen kann, ist der Unterstützung wirklich sehr bedürftig. Aller Verdienst, der dieser armen Mutter bevorstände, ist ihr durch diese unglücklichen Ereignisse geraubt. Möchten sich doch christlich menschenfreundliche Herzen dazu bewegen lassen, dieser armen Familie mit einiger, und wenn auch ganz geringer, Unterstützung an die Hand zu geben; müde Beiträge wird Herr Kaufmann Schulze unter den 3 Rosen und Herr Kaufmann Seiberlich, Petersstraße Nr. 36, übernehmen, und später sowohl über den Empfang herzlichen Dank, als auch über zweckdienliche Anwendung in diesem Blatte Bericht erstatten.

Bescheidene Anfrage. Liegt denn Amtmanns Hof nicht mitten in der Stadt? und wäre derselbe nicht zum neuen Posthause einzurichten?

Familien-Nachricht. Geheuten Verwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß meine gute Frau, geb. v. Lindemann, heute früh um 6 Uhr glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden wurde. Leipzig, den 12. Februar 1834. A. Dufour-Feronce.

Thorzettel vom 12. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdner Diligence.

Die Dresdner zeitende Post.

Halle'sches Thor.

Fr. Hblsm. Mittenentzwey, v. Pörsch, bei Kaiser.

Fr. Insp. Köhling, v. Berlin, im v. Hof.

Fr. Kfm. Reichenheim, v. Zehnis, im halben Monde.

Kantstädter Thor.

Auf der Zena'schen Post, 47 Uhr: Fr. Pastor Steinhardt,

v. Schönburg, im Hotel de Pologne, Fr. Commerz.

Rath Winkler, v. Rochlitz, pass. durch, u. Fr. Postle,

v. London, im Hotel de Saxe.

Peters'sches Thor.

Fr. Buchdrucker Hempel, v. Zeitz, bei Junghans.

Fr. Kfm. Brehm, v. Zeitz, passirt durch.

Fr. Commis Kees, v. Frankf. a/M., im Hotel de Bay.

Fr. Hblsm. Israel, v. Friedersdorf, im Anker.

Hospitalthor.

Fr. Pastor Köhmann, v. Sebnitz, im Schwane.

Fr. D. Müller, v. hier, v. Lichtenstein zurück.

Auf der Dresdner Gilpost, 47 Uhr: Fr. Stud. Engel,

v. hier, v. Freiberg zurück, und Fr. Kfm. Claus,

v. Hamburg, bei Henze.

Die Chemnitzer Gilpost, 46 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor. Vacat.

Halle'sches Thor.

Fr. Kfm. Käferstein, v. Halle, im schw. Kreuz.

Fr. Gastw. Günther, v. Halle, unbestimmt.

Kantstädter, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Fr. Demogna, ehemal. poln. Capitän, v. Dresden, in der g. Säge.

Halle'sches Thor.

Auf der Köthner Post, 412 Uhr: Fr. Kfm. Lange, aus Penig, v. Schönbeck, passirt durch.

Auf der Berliner Gilpost, 41 Uhr: Fr. Hblsm. Wytner, v. Samter, unbestimmt.

Kantstädter Thor. Vacat.

Peters'sches Thor.

Fr. Rittmstr. v. Raundorf, v. Roschwitz, im H. de Pok

Hospitalthor. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdner Gilpost: Frn. Kf. Weyhmann u. Bang, v. Meissen u. Magdeburg, u. Fr. Negoc. Häbler, von Zittau, pass. durch, Fr. Apotheker Dohmke, v. Dresden, bei Riese, u. Fr. Pastor Scholte, v. Pohritz, bei Hänfel.

Halle'sches Thor. Vacat.

Kantstädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 2 Uhr: Fr. Cond. Fink a. Fr. Stud. Staffer, v. hier, v. Cardtsberge und Weimar zurück, Fr. Freiherr v. Warsberg, v. Koblenz, pass. durch, Fr. Grovot. Schann, v. London, u. Fr. Duber, f. ang. Consul, v. Paris, im Hotel de Saxe, Fr. Hblsm. commis Leportier, v. Paris, im Hotel de Russie.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.

welchen der gemeine Troß Teufel nennt, ohne alles Gefühl seyn sollte. — Je länger ich Dich anschau, desto mehr erblicke ich den Widerschein in Deinen Augen von Gretchens süßem Zauberbild; ich grüße Dich als späten Nachkömmling jenes Engels. Ich fühle mich gedrungen, enger an Dich mich anzuschließen, ein treuer Rathgeber Dir zu seyn; denn ein Anderer bin ich geworden, seit jener dunkeln Zeit, schon stehe ich wieder über dem Menschen und strebe von Jahrhundert zu Jahrhundert der verlorenen Göttlichkeit entgegen. Damit kein Anderer Dir nahe, kein Anderer Deine Unschuld vergifte, so folge mir und sieh an meinem Arme, was Dir zunächst zu schauen nöthig ist. Du wirst jetzt Leipzig kennen lernen.“ Wie betäubt von diesem Allen, mir kaum des Lebens noch bewußt, folge ich dem wunderbaren Wesen. Ich fühlte mich leicht, so leicht, daß ich kaum glaubte, noch einen Körper zu haben.

Der Mephistopheles des 19ten Jahrhunderts führte mich zuerst auf die Promenade um die Stadt. Wohl war ich öfters diesen Weg gegangen, allein immer unbesorgt und unbekümmert um die mir Begegnenden. Heute war mir es ganz anders, eine höhere Kraft schien mich zu beleben, mein Blick wurde scharf, so scharf, daß eines jeden Physiognomie ein offnes Geständniß seines Lebens und seines jetzigen Vorhabens zu seyn schien. Da in Leipzig ein Confluxus von einer Menge jungen Leuten ist, so kann es nicht fehlen, daß vorzüglich die Promenade als Stelldichein betrachtet und gebraucht wird. Man sieht, man wird gesehen, man liebt, man verliebt sich, und so geht es fort bis ins Unendliche — die ganze Liebescala hinauf. Die Promenade ist ein natürlicher Ballsaal, ein Paradies mit Bäumen der Erkenntniß, wo das Lust-, Schau- und Trauerspiel der ersten Menschen täglich aufgeführt wird; die Promenade ist eine Redoute, zu welcher Jeder Zutritt hat, der maskirt erscheint, bis er zu einer gewissen von ihm selbst zu wählenden Zeit die beengende Maske abwirft. Auf sie führen zärtliche Mütter ihre Töchterchen, wenn die Sonne scheint, gleichsam zur (Augen-) Weide, und manche hat daselbst wohl oft unter dem Sande und Grase ein Goldkörnchen herausgepickt. Trauernde, d. h. schwarz von Kopf bis zum Fuß eingehüllte, trauern auf der Promenade, vertrauen ihren Schmerz der Promenade, und mit den Worten, „heute bin ich noch einmal so froh, daß mir die Trauer so gut steht“, geht manches Blondinchen fröhlich

nach Hause. Die Promenade ist eine Gelehrtenstube, ein Comptoir, denn der Gelehrte schleicht oder jagt im Dunkel des Abends wohl dreimal um dieselbe, hohe Gedanken ausbrütend, der Kaufmann macht im eifrigen Gespräch mit andern Merkursverwandten Speculationen auf Speculationen, der Buchhändler denkt auf Erweiterung der Pfennig- und Heller Magazine, und beide merken nicht, daß sie schon zweimal gemessen, wie groß der Umfang von Leipzig ist. Kurz die Promenade ist ein Factotum, ein Alles in Allem, ein Lust- und Trauerhaus, ein Universalmittel der Leipziger Menschheit, eine Hebamme geistiger und körperlicher Productionen, eine Kupplerin, eine allgemeine Kinderstube, die erste und zweite Kammer der Kindermuhmen, eine Ausstrahlung körperlicher Reize, eine öffentliche Hetäre, die Jedem dient, sich zu Allem brauchen läßt, et ut breviter dicam — ein Chamäleon. Als Mephistopheles also gesprochen, befanden wir uns wieder in der Stadt. Von ungefähr kamen wir bei einem großen Hause vorbei, und wie gehoben von unsichtbarer Hand, blickte ich in das erste Stock. Auf einem schönen Divan nachlässig hingestreckt, das Zimmer schwach von verdeckter Astrallampe erleuchtet, ruhte die Frau des Hauses und schien den Hausfreund, welcher neben ihr sich an einer leckern Pastete und trefflichem Madera labte, mit feurigen Blicken gewinnen zu wollen. „Ich muß Dich nun vor allen Dingen“, fuhr Mephistopheles fort „in lustige Gesellschaft bringen, wie einst meinen Faust.“ Wir stiegen die Stufen hinab und befanden uns in Auerbachs Keller. Der freundliche Wirth mochte wohl ein anderer seyn, als der damalige, und auch der Keller war verkleinert worden nach der Mode der Zeit. Die Gesellschaft war von der damaligen bedeutend verschieden, sie war dem Mephistopheles zu ernst und anständig. Possen! rief er, und nachdem ich ihm noch das bekannte Buch, das Inventarium dieses Kellers, gezeigt, verließen wir wie wir gekommen, nicht auf dem Fasse, diesen Ort. Es war dunkler geworden, der Mond stand hinter den Wolken. Langsam gingen wir längs der Grimma'schen Gasse, stumm, ohne ein Wort zu sprechen, waren wir an einem großen schwarzen Gitter angelangt. Die Thüre sprang auf, der Mond brach durch die Wolken, vor uns die Johanniskirche und alle Ruhehügel und Leichensteine bestrahlend. In der Stadt tönten in langsamen Schlägen die Glocken und endlich zeigte auch die Uhr

über unsern Häuptern die zwölfte Stunde an. Faust und Gretchen's 300jähriger Vereingungstag sprach Mephistopheles, und alle Hügel gaben ihre Beute wieder, bald war der Friedhof übersüllt, die Fenster der Kirche waren magisch erleuchtet und die Orgel tönte. Fremde und wunderbare Gestalten umschwebten uns, Krieger aus dem 30jährigen Kriege und den jüngst vergangenen Kämpfen entstieg ihren vermoderten und verfallenen Ruhestätten; Gellert und Gottsched kamen Hand in Hand einher und alle Befreundete und Fremde ergingen sich erwartungsvoll. Der Duft von Weilschen, Narzissen, Hyacinthen und von tausendfältigen, den Hügeln erst entspriessenden Blumen erfüllte den Aether, und alle die Thränen, welche seit Jahrhunderten auf diesen Gräbern geweint worden waren, glänzten in diamantner Schönheit auf denselben. In dumpfen, langsamen, geisterartigen Tönen erscholl aus der Kirche der Gesang: „Iudex ergo cum sedebit, nil inultum remanebit, quidquid latet adparebit.“ Der ganze Platz war übersüllt und dennoch hatten alle Raum genug. Plötzlich öffnete sich der breite Gang, eine Menge Dohlen und Krähen, welche vorher noch das Kirchdach und die Luft durchschwärmten, und welche, bei ihren Lebzeiten als alte Klatschsuchtge Weiber jeden Entschlafenen auf dem Kirchhof noch einen recensirenden Nachruf zu geben gewohnt, nun zur Strafe einige Zeit in dieser Gestalt ihr voriges Treiben noch fortsetzen müssen, diese verschwanden. Immer heller und heller wurde es, der Mond gab doppeltes Licht, die Sterne glänzten in ewigem Feuer, vor allen aber leuchtete Venus hervor mit anziehender Kraft. Die Menge wich, eine Engelschaar, alle die unschuldigen Kindlein, welche, ehe sie noch die Welt kennen lernten, sie wieder verließen, schwebten mit Blumenkränzen, höhern Gestirnen entsprossen, in ihrer Mitte einen kleinern himmlischen Engel tragend, welcher zu schlummern schien, hernieder; von Südwesten kam ein leichter Luftzug und mit ihm erschien ein ehrwürdiger Greis mit dem Lorbeerkranze, an einer Hand einen ernsten Mann in schwarzem, an der andern ein bleiches schönes Mädchen in weißem Gewande; der ehrwürdige Dichtergreis, denn er war es mit seinen geistigen Lieblingen, stand in der Mitte der belebten Entschlafenen und die Kinderschaar führte den vorher schlummernden Engel den vereinigten Aeltern zu, mit himmlischem Lächeln, mit dankvollen Blicken von Freudenthränen begleitet, welche im Herabfallen schon als Berggismeinicht

entblühten, nahm Gretchen ihr verlorenes Kleinod ans Herz. Im Hintergrunde eilte ein altes Mütterchen von einem Krieger geleitet herbei, und alle die Verwandten umzingeln sich, alle waren vereint, welche auf Erden Leidenschaften trennten, und aus der Kirche her erscholl der ambrosianische Lobgesang, Te Deum laudamus sangen viele tausend Stimmen, Te Deum laudamus klang es wieder in geisterartigen Tönen. — Ein Uhr schlug es am St. Johannisthurm, und in Nebel zerfloßen die Erscheinungen, mit ihnen mein Begleiter; der Mond war in Wolken verhüllt. — Ich erwachte, die Sonne stand schon ziemlich hoch, nicht weit von mir gruben die Todtengräber ein Grab, und jetzt erst sah ich, daß ich auf dem Gottesacker eingeschlafen war, jetzt erst wurde mir der jüngst vergangene Abend deutlich. Nie sah ich den Mephistopheles wieder, aber einen innern Einfluß behielt er stets auf mich. *)

B. K.

*) Sollten es die Gränzen dieses Blattes erlauben, so werden später mehrere Resultate aus dem Vergrößerungsglase erfolgen, um somit der Ueberschrift mehr Genüge zu leisten.

D. Eins.

An Ludovico.

Aus dem Herzen muß er strömen,
Der begeisterte Gesang,
Thränen unserm Aug' entlocken,
Stille Traum' im Busen wecken,
Weihervoll die Brust durchbeben,
Der begeisterte Gesang.

Und der Dichter singt vom Frühling,
Wie der Lenz die Erde küßt,
Wie die Vögel wiederkehren,
Alle Knospen duftend schwellen,
Und die Blumen auferstehen,
Wenn der Lenz die Erde küßt.

Wein und Freundschaft, Kampf und Siege,
Wonn' und Leid und Lieb und Lust
Tönen durch der Harfe Saiten,
Klingen uns im Herzen wieder,
Es ergießt sich in die Seele
Wonn' und Leid und Lieb und Lust.

Und im weiten Erdenrunde
Tönt das Echo seines Lieds
In dem Murmeln heil'ger Wellen,
In des Sturmes wildem Brausen,
In dem Chor der Nachtigallen
Tönt das Echo seines Lieds.

Deine Lieder, Ludovico,
Haben Thränen uns entlockt,
Füllten uns das Herz mit Jammer,
Hörst Du's, fürchterlicher Dichter?
Deine Lieder, Ludovico,
Haben Thränen uns entlockt.

Roberto.

Berichtigung. In der gestrigen Nr. d. Bl. ist S. 343, Sp. 2, Z. 9 einzuschließen: Am 24. Januar G. B. Seuder, aus Frankenberg.

Redacteur: D. A. Barthaufen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf hiesigem Universitäts-Getreideboden sind

8	Scheffel Weizen,	} Dresdner Maas
28	" Roggen,	
9	" Gerste und	
83	" Hafer	

von annehmlicher Beschaffenheit und von der Ernte des vorigen Jahres herrührend, vorhanden, welche, und zwar jede Sorte für sich,

den 24. jetzigen Monats Februar,

an den annehmlichsten Meistbietenden Vormittags um 10 Uhr, im Locale der Universitäts-Rentverwalterei auf dem Paulino, verkauft werden sollen. Kauflustigen wird solches zu gefälliger Berücksichtigung hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, am 12. Februar 1834.

Universitäts-Rentverwalterei.

Theater der Stadt Leipzig.

Wegen Krankheit des Herrn Hauser kann die angekündigte neue Oper „der Zweikampf“ heute nicht gegeben werden. Dafür: Die Zauberflöte, Oper von Mozart. — Mad. Piehl, neues Mitglied des hiesigen Theaters, die Königin der Nacht als Antrittsrolle.

Morgen, den 15. Februar, am Todestage Lessing's zu dessen Gedächtnißfeier: Prolog, gesprochen von Dem. Reimann. Hierauf: Emilia Galotti, Trauerspiel von Lessing.

Anzeige. Die vierte diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend um 7 Uhr im Riedel'schen Kaffeegarten statt.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in Gemäßheit des Circulars vom 31. v. M. ihre Stimmzettel zur Wahl der Schulinspectoren, so wie ihre Erklärung wegen zu übernehmender Vorträge in heutiger Versammlung abzugeben. Leipzig, den 14. Februar 1834.

Das Directorium.

** Heute den 14. Februar Abends 7 Uhr im Saale des Gewandhauses: Vorlesung über Geschichte der neuesten Zeit.

D. E. Burckhardt.

Auctions-Anzeige. Meubles und Geräthschaften verschiedener Art, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Kupferstiche, Bücher, Gewehre, Uhren, Pretiosen, Glaswaaren, Leiterwagen u. c. sollen im Gewandhause alhier Montags, den 17. Februar, und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verauctionirt werden, und sind die Verzeichnisse im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu bekommen.

Ferdinand Förster.

Bekanntmachung. Den hiesigen und benachbarten Herren Bäckermeistern zeige ich hiermit an, daß ganz gut gebrannte Thonplatten vorräthig sind und in Augenschein genommen werden können. Da selbige mehr in der Feuerung aushalten, so können auf Verlangen auch Mauer- und Keilziegel von Thon zu den Backöfen verfertigt werden.

Raths-Ziegelscheune zu Leipzig.

Heinrich Schmidt.

Empfehlung. Eine Auswahl geschmackvoller Stickereien, darunter viele zu Confirmanden-Geschenken passend, als: Schleier, fertige Pelerinen und Knaben-Chemisetten, Taschentücher, Kragen, Streifen, Häubchen für Knaben und Mädchen, verschiedene Canavas-Arbeiten u. s. w., empfing neuerdings und empfiehlt einem verehrten Publicum zu den bekannten billigen Preisen.

Leipzig, den 11. Februar.

E. Ficker, Place de repos.

A u s v e r k a u f .

Der Ausverkauf in der Kunsthandlung von Philipp Lenz wird Ende dieses Monats geschlossen; bis dahin sind alle Gegenstände zu herabgesetzten Preisen, weit unter dem Einkaufspreis, zu haben.

V e r k a u f v o n G r u n d s t ü c k e n .

Dem unterzeichneten Comptoir sind neuerdings folgende Grundstücke zum Verkauf übertragen worden, als: Häuser mit und ohne Gärten auf hiesigem Plage im Preise von 3000 bis 18,000 Thlr., Rittergüter, Landgüter, Gasthöfe, Mühlen u. c. in den Preisen von 6000 bis 300,000 Thlr., theils in der Nähe von Leipzig, theils in weiterer Entfernung, jedoch größtentheils im Königreiche Sachsen gelegen. — Dieses einem geehrten kauflustigen Publicum zu geneigter Berücksichtigung empfehlend, wird das Nähere auf jede gewünschte Auskunft mittheilen:

das conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto, in der Dresdner Herberge.

Verkauf. Ein kleines Landgut, 2 Stündchen von Leipzig, ist für 1200 Thlr. zu verkaufen durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Verkauf. Eingetretener Umstände wegen ist ein schöner gelernter Simpel sogleich billig zu verkaufen im Stadtpfeifergäßchen Nr. 650.

Verkauf. Echter alter Nordhäuser Brantwein wird in Eimern wie im Einzelnen billigst verkauft bei Carl Ferdinand Kast, Johannesvorstadt, Glockenstraße Nr. 7.

Verkauf. Von den so beliebten kleinen
echt westphälischen Schinken, das Stück 4, 5 bis 6 Pfd.,
erhielt so eben wieder frische Zusendungen und kann solche als schön empfehlen
Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Ausgezeichnet schöne saftreiche
Messiner Citronen
erhielt so eben und empfehle solche im Ganzen und Einzelnen möglichst billig
C. W. Müller, im Salzgäßchen Nr. 587.

Eine Partie alten Nordhäuser Brantwein
habe in Commission erhalten und verkaufe solchen die Kanne à 3½ Gr., im Ganzen verhältnißmäßig billiger.
C. W. Stock, Peterssteinweg in Nr. 816.

Westindischen und feinen Jam.-Rum, à Bout. 8, 10, 12 Gr.,
empfehlen
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Rothen und weißen Franzwein, à Bout. 5 Gr.,
empfehlen
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Feine schwere Havanna-Eigarren Nr. 7, à 100 Stück 1 Thlr.,
empfehlen
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Hollst. Austeru

sind frisch angelangt, so wie ich Lüneburger und Rheinbricken, marinirten Lachs, Maronen etc. bestens empfehle.
P. A. Daller, Petersstrasse Nr. 33.

T. A. Richter, Weinhandlung,

Hainstraße, kleines Joachimsthal Nr. 197,
empfehlen die noch vorhandenen kleinen Vorräthe von Pfälzer, Würzburger, Rhein- und französischen Weinen, um damit baldigst zu räumen, in ausgezeichneter Qualität, sowohl in Gebinden, als im Einzelnen, zu äußerst niedrigen Preisen.

Moderne Regenschirme

erhielt in großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. P. Gautier.

Gesuch an resp. Herrschaften.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum empfehle Unterzeichneter nachstehende Subjecte, welche sämmtlich mit sehr guten Attesten über ihre bisherige Dienstleistung und gute Ausführung sich genügend ausweisen, auch sogleich und zu Ostern l. J. in Dienst eintreten können, als: Handlungs-Commis, Hauslehrer, Secretäre, Oekonomie-Verwalter, Kellner oder Marqueurs, Markthelfer, Hausknechte u. s. w.; desgleichen weiblichen Geschlechts, als: Gouvernanten, Kammerjungfern, Stubenmädchen, Köchinnen u. s. w. Dieses zu gütiger Berücksichtigung für geehrte Herrschaften, und wird auf gefälliges Verlangen sogleich das Nähere mitgetheilt im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto, im Gasthose zur Dresdner Herberge.

Durch die Gefälligkeit Herrn Sirgels, Nr. 936, kann einem jungen Menschen, der jedoch Kenntnisse im Zeichnen besitzen muß, im Verhältniß seiner Leistungen, Verdienst und dauernde Beschäftigung nachgewiesen werden.

Anerbieten. Den resp. Herrschaften werden mehrere mit den besten Zeugnissen versehene Ladenmädchen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und andre Dienstmädchen, sowohl zum sofortigen Antritt, als auch zu Ostern, bestens empfohlen durch die Commissions- und Versorgungsanstalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesucht. Ein Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, kann sofort einen Dienst bekommen. Das Nähere in Nr. 316 parterre.

Gesucht wird zu Ostern d. J. zur Aufsicht dreier Kinder und besonders zur Wartung des Kleinsten, ein reinliches ordentliches Mädchen von gesetzten Jahren, welches etwas nähen und platten kann, und nebenbei sich einiger andern häuslichen Verrichtungen zu unterziehen hat. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein ordnungliebendes Mädchen, welches im Schneidern, als auch in der feinen Nätherei wohl erfahren ist, wünscht diese Ostern ein Unterkommen. Anerbietungen werden unter der Adresse A. in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Gesucht wird ein Gärtchen, am liebsten im Reimer'schen Garten; sollte ein Besitzer eines solchen gesonnen seyn, sein Gärtchen zu Ostern a. c. abzugeben, so beliebe man im Gewölbe Petersstraße Nr. 30 davon Anzeige zu machen.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 71 sind zu Ostern zwei Logis im Hofe zu vermieten.

Vermiethung. In Nr. 139 der Burgstraße ist ein Familienlogis, 4 Treppen hoch vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche, Bodenkammer und Keller, und ein Parterre-local, mit Eingang im Sporergäßchen, welches sich besonders zu einer Bücherniederlage eignet, zu vermieten; so auch noch ein kleines Familienlogis. Das Nähere eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. An der Windmühlengasse Nr. 854 sind zwei kleine Logis, eins vorn heraus und eins im Hofe, an stille Familien zu vermieten. Dasselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. In einer sehr angenehmen Lage der Petersvorstadt sind zwei gut eingerichtete Gärtchen mit schönen Lauben zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Gewölbe des Kammmachers Herrn Rothe, Petersstraße Nr. 79.

Vermiethung. In der Vorstadt an der Promenade ist ein Familienlogis von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Speisekammer, Vorsaal, Bodenkammer zc. für 65 Thlr. jährlich zu vermieten.
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Eine große erste Etage in guter Meßlage, so wie auch einige kleinere mit Erkerzimmern, sind für nächste Ostermesse zu vermieten.
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Ein meßfreies Logis, bestehend aus Stube und Schlafgemach, mit Aussicht auf die Promenade und die Umgegend Leipzigs, ist zu Ostern an einen soliden Herrn zu vermieten. Näheres am Thomaspfortchen Nr. 156, im Mittelgebäude 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst Alkoven, vorn heraus eine Treppe hoch, ist in der Grimma'schen Gasse Nr. 611 an einen oder zwei ledige Herren von Ostern an zu vermieten.

Vermiethung. In der Glockenstraße sind zwei Logis zu vermieten, eins zu 14 Thlr. sogleich, und das andere zu 18 Thlr. zu Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst in Nr. 2.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst 2 Schlafbehältnissen ist an zwei solide Herren von der Handlung oder Expedition von Ostern an zu vermieten. Das Nähere zu erfragen im Stadtpfeisergäßchen Nr. 647, vier Treppen hoch.

Vermiethung. Im Schuhmagergäßchen in Nr. 604 ist ein mittleres Logis, 3 Treppen hoch, zu vermieten. Das Nähere zu erfragen im Nr. 568 in Gewölbe.

Vermiethung. Eine freundliche Kammer kann an ein lediges Frauenzimmer gegen billigen Zins abgelassen werden. Wo? erfährt man auf dem Rossplatz in Nr. 903, im Hofe eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine Stube mit Meubles im großen Joachimsthal auf der Hainstraße, im Hofe rechts drei Treppen hoch.

Zu vermieten ist eine kleine trockne Niederlage, nächste Ostern, oder auch sogleich, auf dem neuen Neumarkt Nr. 638 a. Zu erfragen eine Treppe hoch daselbst.

Zu vermietten ist von Ostern d. J. an ein Familienlogis, ingleichen eine Stube für eine ledige Person. Das Weitere ist Webergasse Nr. 1395, eine Treppe hoch, zu erfragen.
Leipzig, den 12. Februar 1834.

Zu vermietten ist an der Promenade eine erste Etage von vier Stuben nebst Zubehör zu Ostern d. J. durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Zu verpachten ist eine gut angebrachte Gastnahrung nahe am Brühl zu Johanni d. J. durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, dritte Etage.

Concert-Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 16. Februar, wird das Musikchor des zweiten Schützenbataillons in meinem Saale Concert geben, und nach dessen Beendigung Tanzmusik statt finden, wozu ich ergebenst einlade.

Ernst Reinhardt, in Lützschena.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 16. Februar, ist Concert mit Saiten-Instrumenten im Saale des Unterzeichneten vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, und nach dem Concert auch Tanzmusik, welches Musikfreunden und Tanzlustigen hiermit bekannt gemacht und um zahlreichen Besuch gebeten wird.

Friedrich Braunschweiger, in Möckern.

Einladung.

Sonntag, den 16. Februar, halte ich einen Portionschmaus, nebst Concert und Tanzmusik, wobei ich mit mehreren warmen Speisen und guten Getränken meine werthen Gäste bedienen werde und um gütig zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

C. G. Bieger, in Schleußig.

Einladung. Heute Abend Concert und Tanzmusik im Saale zum goldenen Posthorn, und wird das geehrte Publicum hierzu gehorsamst eingeladen.

A. Stolpe.

Einladung. Heute Abend, den 14., sind Schweinsknochen mit Sauerkraut und Meerrettig zu haben bei

J. D. Busting.

Anzeige. Von heute an wird alle Tage bairisches Bier vom Fasse geschenkt bei

M. Thieme, Burgstraße Nr. 139.

Anzeige. Heute Abend werden Pökel-Schweinsknochen mit Klößen etc. bei mir verspeist; dieselben werden auch außer Hause gegeben. Dabei werde ich mit einem feinen Töpfchen Nürnberger Lagerbier von Fasse, welches ich ununterbrochen fortschenke, wie auch mit andern Sorten guter Biere, die Ehre haben aufzuwarten.

J. G. Kising, in Nr. 122.

Ergebenste Einladung. Heute, Freitag, den 14. Februar, lade ich zu einem Pfannkuchenfest, so wie zur Tanzmusik, ganz ergebenst ein.

W. Bölsig, Burgstraße Nr. 91.

Bekanntmachung. Von heute an ist sowohl in als außer dem Hause frische Sülze zu haben bei

W. Bölsig, Burgstraße Nr. 91.

Reisegelegenheit. Nach Berlin und Frankfurt a. d. Oder gehen den 16., desgleichen den 19. und 20. Februar bedeckte vierstige Chaisen, wo noch Plätze offen sind bei Piehler, im Harnisch Nr. 489.

Aufforderung. Die Schuldner der ehemaligen Handlung Hartwig & Freytag fordere ich wiederholt zu Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten auf, mit dem Bedeuten, daß ich gegen diejenigen, welche bis zum 24. Februar d. J. dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, gerichtliche verfahren werde. Leipzig, den 12. Februar 1834.

Adv. Steche.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 457c, 14,749c, 17,186c, 19,155c, so wie des Interimscheins Nr. 12,011, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14. der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Zwei Thaler Belohnung

erhält derjenige, welcher einen am 12. oder 13. Februar im Hotel de Pologne verloren oder entwendeten Ballen mit gedruckten Musikalien und Büchern (in graue Leinwand genäht, mit M. K. No. 7. signirt und $\frac{1}{2}$ Ctr. 7 Pfd. wiegend) wiederbringt, von dem Buchhändler Frieße (neuer Neumarkt) ausgezahlt.

Verloren wurde beim Maskenball im Schauspielhause ein Armbandschild von Bronze und Emaille. Es wird gebeten, selbiges im großen Joachimsthal, im Hofe rechts eine Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren am Dienstag Abend. Ein schwarzsammetnes Armband (Bronzeglieder mit Golddraht aufgenäht), das Schloß mit drei lichtblauen Steinchen, ist gegen Belohnung gefälligst abzugeben bei Herrn Leykam, Burgstraße Nr. 92.

* * Wer vielleicht Heine Clausing's Diss. de *δοξιαστικα πάντα*. Lips. 1722., oder J. G. Beyers Epist. gratulat. ad loc. 1. Thess. V, 21. Friberg. 1782. besitzen sollte, wird höflichst ersucht um gefällige Mittheilung derselben an M. Lasch, Gerbergasse Nr. 1140.

* * * Den richtigen Empfang des Briefes mit der Unterschrift A.—Z. zeigt hierdurch an
J. K. r.

* * * Schöne U....., zürnest Du?

J. v. K.....

Familien-Nachricht. Unfre am 12. h. m. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Leipzig, am 13. Februar 1834.
Albert Röbling.
Henriette Röbling, geb. Löwe.

Thorzettel vom 13. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Feldmarschall Graf v. Wittgenstein, v. Petersburg, passirt durch.

Auf der Frankfurter fahrenden Post: Hr. Schullehrer Sperber, v. Lorgau, passirt durch.

Die Breslauer fahrende Post.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Rfm. Zippner, v. Dresden, in Reichenbachs Pause, und Hr. M. Bollbeding, v. hier.

Halle'sches Thor.

Hr. Rfm. Schilling, v. Erfurt, Hr. Rfm. Delrichs und Hr. Def. Böding, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Hr. Rfm. Wesseler, v. Bremen, im Hotel de Baviere.

Hr. Modelleur Deack, v. Berlin, unbestimmt.

Auf der Braunschweiger Post, $\frac{1}{4}$ Uhr: Hr. Rfl. Endler, Wehner u. Romisch, a. Nixdorf, u. Hr. Rfm. Bergs, a. Burgstädtel, v. Braunschweig, pass. durch, Hr. Rfm. Sonn, v. Bernburg, passirt durch.

Auf der Hamburger Eilpost, $\frac{1}{4}$ Uhr: Hr. Rfm. Victor, v. hier, v. Magdeburg zurück, u. Hr. Rfm. Fellinghaus, v. Düsseldorf, im Hotel de Russie.

Kanstädter Thor.

Hr. Rfm. Dupré, v. Mainz, im Hotel de Pologne.

Die Kaiser Post, $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hr. Rfl. Gebr. Walter, v. Magdeburg, im H. de Pol.

Der Frankfurter Post-Packwagen, $\frac{1}{2}$ Uhr.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Hr. Tuchhbr. Pehold, v. Kirchberg, in Nr. 18.

Hr. Rfm. Haubold, v. Chemnitz, in St. Hamburg.

Auf der Freiburger Post, um 6 Uhr: Hr. Rfm. Pastor, v. Liebenau, passirt durch, Mad. Cichorius, v. hier, v. Grimma zurück, u. Hr. Apotheker Müller, v. Waldheim, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor. Vacat.

Halle'sches Thor.

Hr. Stud. Wolgehagen u. Zepfen, v. Halle, im g. Horn.

Hr. Hblst. Kristeller, Wagner, Meseriger u. Engelmann, v. Wollstein, Neubrück, Bruck u. Gräß, unbestimmt.

Kanstädter und Petersthor: Vacant.

Hospitalthor.

Hr. Rfl. Heym und Adler v. Serz, v. Nürnberg, im Hotel de Pologne und passirt durch.

Dem. Hand, v. hier, v. Plauen zurück.

Hr. Pblgkreis. Bühner, v. Bittau, in St. Wien.

Hr. Pblsm. Feigl, v. Königsberg, in Eattermanns Hofe.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Staatsminister v. Jordan, königl. preuß. Gesandter am sächs. Hofe, v. Dresden, im Hotel de Saxe.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Rfm. Panné, v. Lenne, im Hotel de Russie, Hr. Rfm. Kassy, von Frankf. a/M., im Hotel de Baviere, Hr. Almer, Lieut. v. d. Armee, v. Krausnitz, Hr. Rittergutspächter Schubert, v. Dittersdorf, Hr. Stud. Graf v. Scherr-Thos, v. Berlin, u. Hr. Rfm. Suboff, v. Tscheringow, unbest.

Kanstädter Thor.

Hr. Rittergutbes. Stephan, v. Martinskirchen, in Stadt Hamburg.

Petersthor.

Hr. Rfl. Schmidt u. Käuscher, v. Altenburg, unbestimmt und passirt durch.

Hospitalthor. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Mühlbesitzer Rosner, v. Zeitz, passirt durch.

Hr. Rfm. Sander, v. Rüggen, in St. Hamburg.

Halle'sches Thor. Vacat.

Kanstädter Thor.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

Auf der Berlin-Köliner Eilpost, um 4 Uhr: Hr. Rfm. Pischke, v. Stettin, im Hotel de Russie.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Druck und Verlag von verw. D. Fests.